

Datum: 21.02..2018
 Medium: Wochenblatt (WB)
 Autor: Alexander Schmid

© 2018 WB – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Es wird immer irrer: Koenig-Fans wollten vor Rathaus demonstrieren

Initiatoren waren durch Gerüchte und Berichte in der Zeitung aufgeschreckt worden

Von Alexander Schmid

Landshut. Die Aufregung in Sachen Koenig nimmt auch im neuen Jahr kein Ende. Nach dem Marathon-Streit im Stadtrat wegen des vergifteten Verhältnisses zwischen der Leiterin des Koenig-Museums, Stefanje Weinmayr, und ihrem neuen Chef, Dr. Franz Niehoff, haben einige Stadträte jetzt ihre Teilnahme an der Gedenkveranstaltung zum 1. Todestag des Künstlers am Donnerstag im Rathaus abgesagt. Doch es wird noch verrückter: Kurz darauf wandten sich Koenig-Fans an das Wochenblatt, weil sie eine Demo vor dem Rathaus ankündigen wollten. Als Grund gaben sie auf Nachfrage an, dass „Leute, die es wissen müssen“, ihnen erklärt hätten, das Erbe des Künstlers und das Museum an sich wären in Gefahr.

Das Ehepaar, das von Kanada im Jahr 2014 hierher gezogen war, ist politisch „nicht engagiert“, wie es selbst sagt. Durch die ständige Berichterstattung und öffentliche Kritik an Oberbürgermeister Alexander Putz glaubten beide, so war es in ihrer Mail an das Wochenblatt zu lesen, dass korrupte Politiker das Vermächtnis Koenigs bedrohen würden. Wer ihnen das weiß gemacht hatte, das wollten sie aber nicht sagen.

Unterdessen heizen aber auch einige Stadträte den Koenig-Wirbel ganz offen munter weiter an. Christine Ackermann (ödp), Hedwig Borgmann (Grü-



Stefanje Weinmayr.

ne), Dr. Maria Fick (LM), Stefan Gruber (Grüne), Maria Hauke, Sigi Hagl (Grüne), Anja König (SPD), Elke März-Granda (ödp) und Ingeborg Pongratz (CSU) haben erklärt, aus Protest einer Gedenkveranstaltung am Donnerstag zum 1. Todestag des Künstlers im Rathaus fernbleiben zu wollen.

Neun Stadträte und ihr Boykott

In der Erklärung heißt es: „Die Feier wird vielmehr überschattet und missbraucht, um in einer unerhörten Personalangelegenheit innerhalb der Stadtverwaltung einen traurigen Höhepunkt zu setzen. Einem solch unwürdigen Schauspiel werden wir nicht beiwohnen.“ Und weiter: „Diese Veranstaltung ist Fritz Koenig, einem der großen Bildhauer des 20. Jahrhunderts, nicht würdig“, heißt es in einer öffentlichen Mitteilung.

Der tatsächliche Grund hat mit Koenig oder dessen Werk eher weniger zu tun, sondern ist vielmehr in der aktuellen Personalsituation und der Einladung zu der Veranstaltung zu suchen: Stefanje Weinmayr, langjährige Leiterin des Museums, wird dort



Dr. Franz Niehoff.

mit keinem Wort erwähnt. Gestalten wird den Abend stattdessen Niehoff.

In der Ankündigung der Stadt zu der Veranstaltung heißt es: „Nach einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Alexander Putz und einem Vortrag von Dr. Franz Niehoff, dem Direktor der Museen der Stadt Landshut, zum Thema ‚Vom Nachdenken über das Lebenswerk Fritz Koenigs – zum Zukunftskonzept für das Koenigmuseum‘ findet eine Begehung des Skulpturenmuse-

ums im Hofberg statt.“ Von Weinmayr also kein Wort. Ein Affront in den Augen der protestierenden Stadträte.

Das Ehepaar, das mit einer Demo am Todestag auf Koenigs Werk aufmerksam machen wollte, hatte übrigens sogar einen Film über „The Sphere“, einem bekannten Werk Koenigs, gedreht und Besucher von Ground Zero in New York gefragt, was es für sie bedeutet. „The Sphere“ war beim Angriff auf das World Trade Center beschädigt worden, hatte den vernichtenden Terrorakt aber überstanden und gilt seither als Symbol gegen den Terror. „Wir wollen eigentlich nur, dass das tolle Vermächtnis erhalten bleibt“, sagen die beiden. Außerdem solle für das Museum in Landshut weltweit mehr geworben werden. Durch die Berichterstattung in der Tageszeitung und das, was man ihnen in Kunstkreisen erzählt habe, seien sie „irritiert“ gewesen.

Die Demo soll jetzt doch nicht stattfinden.



Das Skulpturenmuseum in Landshut.

Foto: Toni Ott